



eschichtsverein
für den Landkreis Tuttlingen

Exkursion nach Ravensburg

Besichtigung der Sonderausstellung „Heimat | Fremde
– Ravensburger Gastarbeiter erzählen“ im Humpis-
Quartier und Stadtführung

16. Februar 2019

Leitung: Nina Schreiber

Handreichung: Kim Zizmann

Tagesablauf

11:00 Uhr

Führung durch die Ausstellung

*„Heimat | Fremde –
Ravensburger Gastarbeiter
erzählen“*

Humpis-Quartier Ravensburg

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die
Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften
von 1955 bis 1973.

Die Führung dauert ca. eine Stunde.

Ab ca. 12:00 Uhr

*Zeit zur freien Verfügung bzw.
Mittagspause*

Der Eintritt im Humpis-Quartier ist im Preis
inbegriffen, daher könnten Sie die Gelegenheit
nutzen, sich im Museum umzusehen und die
Dauerausstellungen anzuschauen.

14:30 Uhr

Stadtführung „Die Türmerin“

*Treffpunkt vor der
Liebfrauenkirche, Kirchstraße 18*

Dauer ca. 75 Minuten

Die Türmerfrau Regina Nabholz führt am
Nachmittag in einem „Stadt-Schau-Spiel“ durch
Ravensburg.

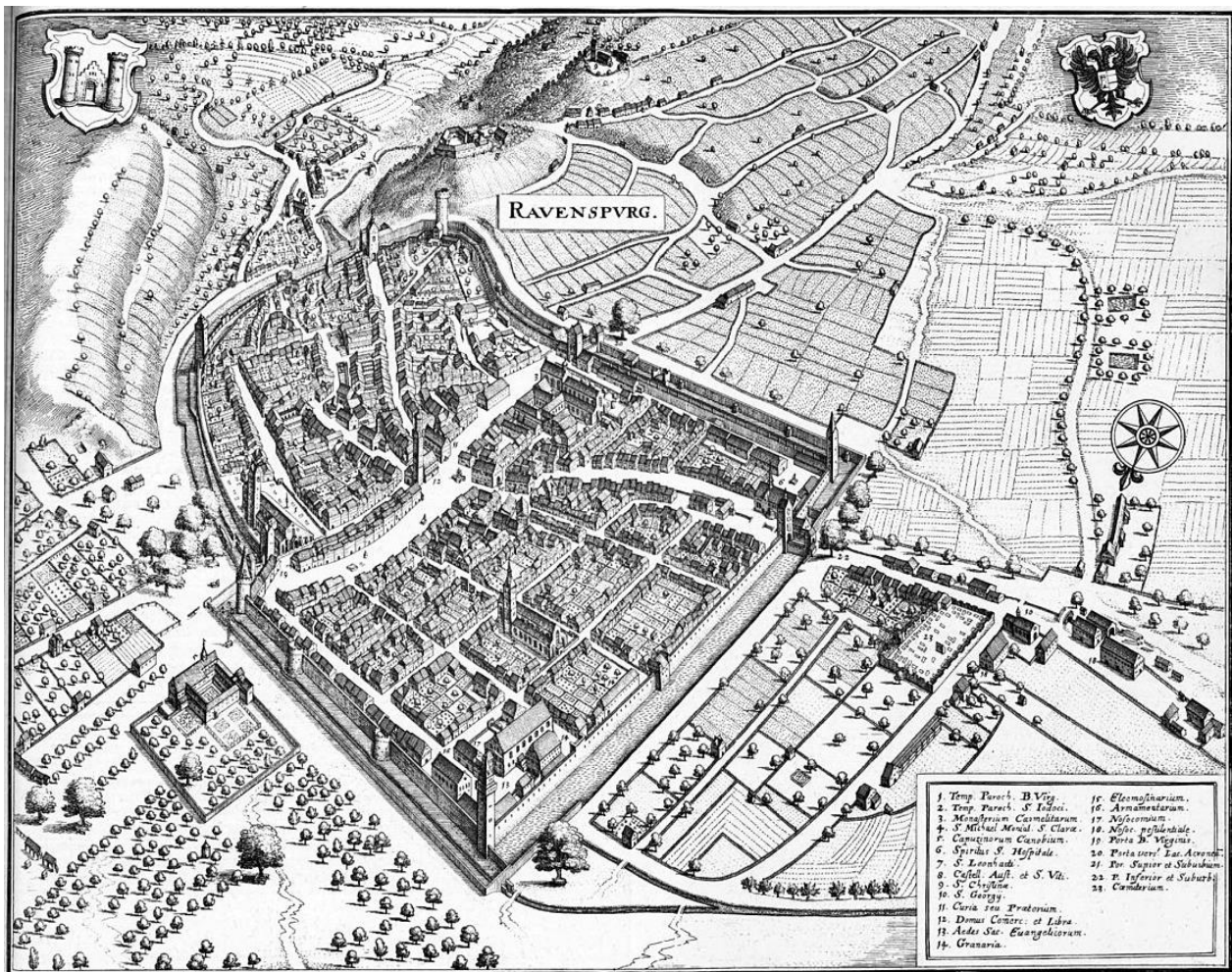
Die Führung dauert ca. 75 Minuten.

Im Anschluss

Rückfahrt

Ankunft in Tuttlingen ca. 18 Uhr

Kurzer Überblick über die Stadtgeschichte von Ravensburg



Matthäus Merian: Topographia Sueviae, Topographia Germaniae, 1643¹

Ravensburg wurde im Jahr 1088 als Ravenspurch zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Der Name „Ravensburg“ lässt sich von der noch heute bestehende Burg, der Veitsburg, ableiten, die früher anders genannt wurde. Die Burg wurde zum neuen Stammsitz der Welfen und ging Mitte des 12. Jahrhunderts in staufischen Besitz über. Dann begann auch die Blütezeit der jungen Stadt.

Im 13. Jahrhundert wurde der Aufstieg der Stadt Ravensburg durch die Bürgerrechte, das Stadtsiegel und den Schutz des Kaisers Rudolf I. beschleunigt. Denn von 1276 bis 1803 erhielt Ravensburg den Status einer Reichsstadt, d.h. war dem Kaiser unmittelbar unterstellt. Damit einher gingen einige Privilegien, zum Beispiel eine eigene Gerichtsbarkeit.

Es zogen immer mehr Menschen nach Ravensburg und es wurde mehr Platz benötigt, so entstand ein neuer Mauerring. Um die Vorgänge in der Reichsburg zu überwachen, errichtete man an der höchsten Stelle des Stadtgebiets den über 50 Meter hohen Sankt-Michaels-Turm.

¹ Martin Zeiller, Original Scan, http://www.digitalis.uni-koeln.de/Merians/merians_index.html, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1141721>.

Teilweise wurde der Turm auch als Mehlspeicher genutzt und dadurch bekam der Turm den heutigen Namen „Mehlsack“.

Im Spätmittelalter (bis ca. 1530) war Ravensburg Sitz der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft, die unter anderem von Kaufleuten der Familie Humpis gegründet wurde. Reichtum erlangte sie durch den Export von einheimischen Erzeugnissen, zum Beispiel dem heimischen Tuch (Leinen oder Barchent) oder Papier, denn Ravensburg war im Mittelalter Sitz einer bedeutenden Papierproduktion.

Der Dreißigjährige Krieg brachte einen starken Bevölkerungsrückgang mit sich, der die Stadt auch in den nächsten Jahrhunderten prägte. Mit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 verlor Ravensburg seine Reichsunmittelbarkeit. Zunächst kam die Stadt an Bayern, ab 1810 gehörte sie zum Königreich Württemberg. Durch Maschinenbau und Textilherstellung wuchs Ravensburg zur industriell am weitesten entwickelten Stadt Oberschwabens an.

Der Name „Stadt der Türme und Tore“ prägte Ravensburg nach dem zweiten Weltkrieg, da die Türme und Tore von Angriffen verschont blieben. Es gibt insgesamt 17 Tor- und Mauertürme, die aus unterschiedlichen Epochen stammen und von der spannenden Stadtgeschichte erzählen.

Heute hat die Einkaufsstadt Oberschwabens ungefähr 50.000 Einwohner und bildet somit die wirtschaftliche Mitte der Region.

Das Museum Humpis-Quartier²

Im Juli 2009 eröffnete das Museum Humpis-Quartier inmitten der Ravensburger Altstadt. Das Projekt wurde hauptsächlich aus Stadt- und Landesmitteln finanziert. Die über 1000-jährige Geschichte der Stadt wird durch ein ganzes mittelalterliches Stadtviertel dargestellt. Es gibt insgesamt sieben Gebäude des historischen Humpis-Quartiers, die in der Zeit zwischen 1290 und 1508 erbaut worden sind. Die historischen Bauten sind noch im originalen Zustand, man verzichtete daher bewusst auf Rekonstruktionen beziehungsweise Schönheitsreparaturen. Ein zentral gelegener, glasüberdachter Innenhof verbindet sämtliche Einzelgebäude.

In dem Museum gibt es ein vielfältiges Angebot an verschiedenen Ausstellungen, darunter die Dauerausstellung „Ravensburger Lebenswelten“ oder ein sogenanntes Geschichtslabor für die Zeit nach 1871.

Die „Ravensburger Lebenswelten“ erlauben auf vier Stockwerken vielfältige Einblicke in vier zeitlich und thematisch unterschiedliche Abschnitte der Ravensburger Stadtgeschichte. Die emotionalen und authentischen Einblicke der verschiedenen Lebenswelten des Viertels kommen vor allem durch die personalisierten Erzählungen der einstigen Hausbewohner zum Ausdruck.

² Basierend auf dem Ausflugsführer: West- und Süddeutscher Verband für Altertumsforschung e.V. et al (Hrsg.), Der nördliche Bodenseeraum – Ausflugsziele zwischen Rhein und Donau, Stuttgart 2012.

Das älteste Gebäude auf dem Museumsareal ist ein Holzhaus mit massivem Sockelgeschoss aus der Mitte des 11. Jahrhunderts. Dieses Holzhaus wurde im Innenhof des Humpis-Quartiers im Jahre 2003/04 dokumentiert und teilweise in das heutige Museum transferiert. Verschiedene Fundstücke wie zum Beispiel Lederreste weisen auf frühere Leder verarbeitende Handwerker hin.

Die Blüte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft im 15. Jahrhundert und die Lebenswelt der Händlerfamilie Humpis zeigt sich im ersten Obergeschoss. Die aufwendig gestaltete Stube des Fernhändlers Hans Humpis (um 1430-1512) ist das Kernstück in dem historischen Gebäude. Die Holzbalkendecke mit Maßwerkschnitzereien, die Wandtäfelung mit elegant geschwärzter Oberfläche und der Dielenboden – all dies ist in der Stube seit 1435 original erhalten geblieben. Die von etwa 1380 bis zu ihrer Auflösung 1530 bestehende Handelsgesellschaft in Ravensburg war Grundlage des Reichtums der Familie Humpis. Der Export von oberschwäbischen Barchent (ein Mischgute aus Baumwolle und Leinen) nach Italien und Spanien verhalf der Stadt Ravensburg zu sehr viel Wohlstand. Im Gegenzug führte man von dort Gebrauchs- und Luxusgüter aller Art ein.

Die Religion spielte bis in das 18. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Das Nebeneinander von Protestanten und Katholiken wird anhand der beiden Brüder der Gerberfamilie Wucherer gezeigt. In dem Gebäude Marktstraße 45 lebte Weißgerber Johannes (1727-1798), der Rotgerber Melchior, sein Bruder, lebte in dem Gebäude Roßbachstraße 18. Im Innenhof des Humpis-Quartiers wurden bei archäologischen Untersuchungen Gerbergruben dokumentiert.